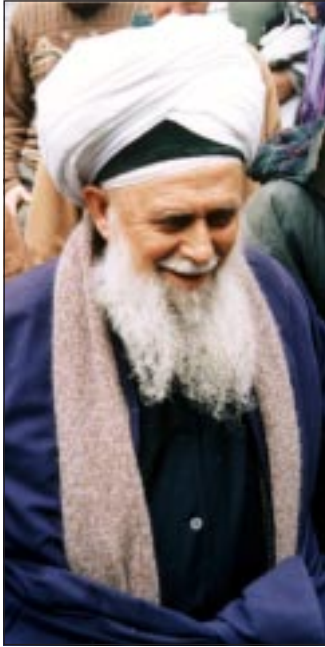


Al-ḥamdu lillāh

Sohbet von SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ

aus dem Englischen übersetzt von Safiyya Linges

(gefunden auf der Internet-Seite der Osmanischen Herberge Sötenich)



Pflanzen oder Menschen, müssen wir Allah danken, denn alles birgt etwas von den Meeren der Barmherzigkeit in sich.

Dies ist ein Punkt, auf den viele Gläubige nicht achten. Sie haben dies vergessen oder kümmern sich nicht darum. Wir müssen für immer dankbar sein, für alles, was Allah in diese Welt hineingesetzt hat. Jeder muß bedenken, wenn er etwas betrachtet, daß dieses Ding von den Meeren der Barmherzigkeit kommt, sonst wäre es nie geschaffen worden.

Wir müssen selbst für uns unerwünschte Dinge *Alhamdulillah* sagen, denn auch was wir nicht mögen, muß, solange es existiert, etwas von den Meeren der Barmherzigkeit in sich tragen. Man muß daher für jedes Geschöpf *Alhamdulillah* sagen. Die Menschen müssen dankbar füreinander sein. Alles, was uns unangenehm ist oder unliebsam, lehrt uns mit seiner Existenz, was Allah lieb ist.

Es muß auch all die unbeliebten „Lehrer“ für uns geben, damit wir an ihnen sehen, an ihrem Äußeren oder Inneren, daß wir zusehen müssen, nicht so zu sein wie sie. Wenn einer unbeliebt ist und du ihn nicht magst, sagt sein wirkliches Wesen zu dir: „O mein Bruder, sei nicht so wie ich.“ Und wir müssen ihm danken, denn er lehrt uns auf diese Weise, was lieb

und was unlieb in der göttlichen Gegenwart ist. So müssen wir Allah für alles, was wir vorfinden, danken und *Alhamdulillah* sagen. Und das wiederum bewirkt, daß jedesmal, wenn wir es sagen, die schweren Lasten leichter werden und schließlich ganz verschwinden und uns nichts mehr stören kann.

Das ist eine sehr wichtige Botschaft für jeden, da wir in diesem Leben nicht mit jedem zufrieden sein können. Mit etwas nicht zufrieden zu sein, bedeutet, daß man nicht genug Vollkommenheit besitzt. Es ist ein Zeichen von Unreife, mit dem einen glücklich und mit dem anderen unglücklich zu sein. Es ist eine schlechte Eigenschaft, die Unvollkommenheit beweist. Vollkommen ist, wer mit allen glücklich sein kann, für den beides gleich ist, so daß er auch für unliebsame Dinge *Alhamdulillah* sagen kann.

Dies ist vor allem dann wichtig, wenn einem ein unbeliebter Mensch begegnet. Sag *Alhamdulillah*, denn wenn er nicht da wäre, würde die Last, die er trägt, vielleicht auf deine Schultern gelegt werden. Die Kleider der Eigenschaften sind mannigfaltig, und das Kleid, mit dem Gott einen bekleidet, muß er in diesem Leben tragen. Allah bekleidet alle seine Menschen mit einem geeigneten Kleid für seine Gegen-

S EI mit jedem zufrieden; sage *Alhamdulillah** zu jedem. Ein Meer der Barmherzigkeit reicht von der Gegenwart in die ewige Vergangenheit, und alles, was existiert, muß etwas von diesen Meeren der Barmherzigkeit in sich tragen. Jedes geschaffene Ding preist seinen Herrn, und für alles, was existiert, ob Tiere,

* *Alhamdulillah* – Lob und Preis sei Allah



Fragment einer Deckenmalerei im Wohnzimmer des „A. Polovtsev Hauses“ in Taschkent, Ende des 19. Jhds. Bild aus: I. Asimov, *Dekorative Painting of Uzbekistan*, Tashkent 1987, S. 83.

wart. Wenn er jemanden unbeliebt macht, trägt dieser deshalb jene Last. Sag für die Person, die diese Last trägt, *Alhamdulillah*. Wenn er es nicht akzeptiert hätte, würde ich es tragen müssen.

Wer den einen schön kleidet, kleidet den anderen häßlich. Wer eine unbeliebte Form bekam, muß auch *Alhamdulillah* sagen und auf die schauen, die noch schwerere Lasten tragen. *Alhamdulillah*, daß es all diese Millionen gibt. Denn jedes dieser Wesen gibt diesem Leben eine Zierde. Wenn es nicht existieren würde, wären unsere Lebensumstände schwieriger und mühsamer.

Selbst eine Schlange ist ein Schmuck dank dem Herrn, der dieses Ungetüm gemacht hat, denn alles kommt durch die Meere der Barmherzigkeit, um die Menschen auf dem Weg ihrer spirituellen Entwicklung zu fördern.

Wenn du dein *Adab* (gutes Benehmen, gute Haltung) be-

wahrst für alles Unliebsame, dann kommt dir dafür die göttliche Barmherzigkeit entgegen. Dann entsteht aus jeder Form und Erscheinung in deinem Herzen göttliche Weisheit. Selbst zu diesem Glas Wasser mußt du sagen: „Gepriesen sei Allah, Der Flüsse schuf, die voller Wasser sind und aus den Meeren der Barmherzigkeit strömen.“

Trachtet danach, Vollkommenheit zu erreichen, schaut jedem ins Gesicht. Wenn Rasulullah (s.a.s.) auf seine Nation schaut, betrachtet er jeden mit dem gleichen Blick. Deshalb ordnen unsere Großscheichs an, jeden zu ehren und für die Existenz von jedem, *Alhamdulillah* zu sagen.

Es mag dir nicht alles gefallen, doch alles Erschaffene ist notwendig für andere und erfüllt einen bestimmten Zweck. Sei glücklich mit jedem, auch wenn er sich schlecht verhält, denn Allah der Allmächtige hat viele

Gründe, um von Seinen endlosen Meeren zu geben. Er benutzt so viele Dinge als Mittel und Überbringer, um von Seinen Meeren zu geben.

Alles trägt etwas Gutes in sich, und wenn du das verstanden hast, kannst du mit allem und jedem zufrieden sein. Wenn man *Alhamdulillah* zu unliebsamen Dingen sagt, nimmt Allah dieses unliebsame Ding aus deiner eigenen Persönlichkeit weg.

Selbst der Häßlichste schwimmt in Allahs Barmherzigkeit. Stört sie nicht, zeigt nicht eure Abneigung. Versucht, mit jedem glücklich zu sein, das ist das höchste Ziel der Menschheit. Es benötigt Übung, und es geht nicht von heute auf morgen. Wenn du bei jeder Gelegenheit *Alhamdulillah* sagst, wirst du nie Dunkelheit in deinem Herzen haben und mußt dein Ziel erreichen.

Und bei Allah ist das Gelingen. ◆



PETER SCHÜTT
Allahs Sonne lacht über der Alster.
 Einhundertelf Geschichten
 aus der 1002. Nacht.
 MUT-Verlag, Asendorf 2002,
 317 S., Euro 20,40 (DM 39,80)
 ISBN 3-89182-079-8

Nach *Notlandung in Turkmenistan* (1996) beweist der Hamburger Schriftsteller Peter Schütt in seiner neuen Sammlung von Kurzgeschichten wieder seine feine Beobachtungsgabe und einen unverwechselbaren Sinn für Humor. Er „breitet ein buntes Bild möglicher Begegnungen vor dem Leser aus und rührt dabei die Saiten der Herzen an“, kommentiert Annemarie Schimmel. Vor allem in Sachen der Religion und des Glaubens bzw. Unglaubens geht es da zur Sache: Mißverständnisse, Ignoranz oder die Einschränkung des Blicks führen zu bizarren, manchmal tragischen, Situationen, die man vielleicht selbst schon einmal erlebt zu haben glaubt. Essind die Gründe für ein (scheinbares) Mißlingen in verschiedenen Lebenssituationen – das aber doch wieder zum Heil führt oder, je nach Sichtweise, in schlichte Komik umkippen kann. Vor allem auch die Geschichten aus seiner Kindheit und Jugend haben als Erinnerungen an Kriegszeit und Nachkriegszeit einen besonderen Wert.

Alles in allem: vieles regt zum Nachdenken an, gibt eindeutige Signale und ist mit einem besonderen Blick begabt. H.S. ◆

تذکة الاولياء

Aus dem Leben der Freunde Gottes

Hier beginnt eine neue Folge von Geschichten und Erlebnissen aus dem Leben von 62 Heiligen. Das zugrundegelegte Buch, FARİDUDDİN 'AṬṬĀRS *Tadhkarat-ul-Auliya*, „Memoirs of Saints“*, will dem Sucher einen „Bericht über das angestregte Sehnen geben, das in den Herzen der großen Sufis brannte und die, indem sie ihre Erlebnisse darlegen, die feinste und einfachste Art der Verwirklichung lehrten“.

(32) *Hadrat Junaid*

Vierzig Jahre in Folge blieb Junaid in seinen hingebenden Übungen die ganzen Nächte über wach. Darüber ward der Stolz in ihm geboren, daß er die spirituelle Spitze erreicht hätte. Die Göttliche Stimme verwies Junaid und sprach: „Die Zeit ist für dich gekommen, zum Häretiker erklärt zu werden.“ Er schrie: „Herr! Welches ist mein Fehler?“ Als Antwort kam: „Könnte es eine größere Sünde geben, als daß *du* in dir noch überlebst (d.h., dein Ego noch nicht tot ist)?“ Er seufzte und beugte den Kopf in Unterwerfung und sagte: „Der, der nicht zur Einheit seines Herrn gelangte, all seine Tugenden wären Sünden.“

Danach begann Junaid mit strengen spirituellen Praktiken. Die Gegner erhoben ihre Stimme und verleumdeten ihn, daß der Kalif überredet wurde, ihm sein schönstes Sklavenmädchen zu schicken, um den Charakter Junaids zu prüfen. Sie ging zu ihm und begann mit ihren koketten Tricks. Junaid hob die Augen, schaute sie an und senkte darauf wieder seinen Blick. Das Mädchen machte noch weiter mit ihrem Liebesspiel. Junaid hob wieder seinen Kopf und blies ihr einen Hauch entgegen. Sie fiel sofort tot um. Der Kalif war

Farīduddīn 'Aṭṭār, *Tadhkarat-ul-Auliya* or *Memoirs of Saints*, Parts I & II, abridged and transl. from orig. Persian by Bankey Behari. Ashraf Press, Lahore 1975 (1961). A. d. Engl. v. Hagar Spohr.

schmerzlich getroffen, und als er Junaid entgegengrat, klagte er: „Wie konntest du es erdulden, solch eine Weltschönheit umzubringen?“ Junaid entgegnete: „So wie du, der Stellvertreter Gottes auf Erden, der mit der Pflicht betraut ist, nach uns zu schauen, es erdulden konnte, die vierzig Jahre meiner spirituellen Übungen zu zerstören.“ *

Junaid sagte:

1. Alles, was ich in spiritueller Hinsicht gewann, geschah durch drei Praktiken: Verzicht auf die Welt, Fasten und das Wachen in den Nächten.

2. Zehn Jahre lang mußte ich mein Herz davor bewahren, abzuirren, und hielt ein Auge darauf. Die darauffolgenden zehn Jahre sorgte sich mein Herz um mich. Jetzt ist mein Zustand der, daß das Herz mich nicht kennt und ich mich nicht um es störe. Seit den letzten zwanzig Jahren spricht der Herr durch mich. Ich bin nicht dazwischen, auch wenn die Welt damit nicht vertraut ist. Seit den letzten zwanzig Jahren erzähle ich nur von formalem Sufitum. Ich bin davor gewarnt, die Geheimnisse in der Öffentlichkeit auszuplaudern. Ich verlor meine Sinne, wenn die Furcht vor Gott mich überwältigte, aber komme wieder zu mir, wenn ich an seine Gnade erinnert werde.

3. Ich bin ein Sklave und habe keine Freiheit. Ich werde gehen, wenn Gott mir befiehlt zu gehen, sei es ins Paradies oder in die Hölle. [*Fortsetzung ...*]

Kampfer

„Die heilenden Lebensmittel in Sunna und Koran“
VON DR. MARYAM SCHATZ

GOTT der Allmächtige erwähnt den Kampfer in einer Sure, die mit dem Vers anfängt:

„Gab es nicht für den Menschen eine Zeit, da er nichts Nennenswertes war?“ (76:1)

„Die Rechtschaffenen aber trinken aus einem Becher, dem *Kampfer* beigemischt ist.“ (76:5)

Kampfer galt im Altertum bereits als wertvolle und anregende Substanz. So wird in der Bibel beschrieben, wie Maria Magdalena Jesus Christus die Füße wusch, und nach weiteren, apokryphen, Überlieferungen soll sie dies mit einer Mischung aus Kampferwasser und Nardenöl getan haben.

In den Zeiten der großen Epidemien galt Kampfer als das Mittel gegen Cholera, und bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts hatte Kampfer seinen festen Platz als hochwirksames Medikament beim Zusammen-

bruch der Körperfunktionen. In der Homöopathie wird Kampfer bei grippalen Infekten, Herz-Kreislaufproblemen und Erkrankungen der Atemwege gegeben, gilt aber hauptsächlich als Mittel, das die geschwächte Lebenskraft wieder aufbaut. Er gilt als *das* Mittel, mit dem man alle anderen Homöopathika sofort antagonisieren (ihre Wirkung aufheben) kann. Allerdings soll er – sowohl in der Schulmedizin, der Homöopathie als auch in der heutigen Aromatherapie – nur mit allergrößter Vorsicht angewandt werden, denn die Nebenwirkungen sind beträchtlich.

So kann man den obigen Qur'anvers möglicherweise so interpretieren, daß Allah den Rechtschaffenen eine solch machtvolle Substanz schenkt, um ihre Lebenskraft (wieder) aufzubauen und ihnen noch zusätzlich etwas so Wertvolles und Hochwirksames zukommen läßt. ♦

Französische Zeitungen deuten den 11. September neu

Versuchter Staatsstreich in Amerika?

Le Monde, Le Figaro u. a. bringen immer mehr Einzelheiten zu der These, daß hinter den Anschlägen von Washington und New York nicht Osama Bin Laden und *Al Qaida* standen, sondern extremistische Kreise innerhalb des *US-Militärapparats*. Die Rede ist von einem versuchten „Staatsstreich“. Die Redaktion von *Reseau Voltaire* hatte bekanntgegeben, sie bereite ein besonderes Dossier zu den Ereignissen des 11. September vor, bei denen es sich ihrer Einschätzung nach um einen versuchten Staatsstreich handelte. Weiter heißt es: „Am 11. 9. 2001 zögerte George W. Bush den ganzen Tag lang, ob er die Ereignisse als militärischen Putschversuch oder als Angriff ausländischer Terroristen interpretieren sollte ...“ Und: „11. September 2001, 10.01 Uhr. Der für den Schutz des Präsidenten der Vereinigten Staaten verantwortliche Secret Service erhält einen Anruf der Hintermänner der Terrorangriffe auf New York und Washington. Um ihre Drohung zu verstärken, nennt die Stimme die Geheimcodes, mit denen Präsidentenanordnungen aus dem Weißen Haus oder der Airforce One [der Präsidentenmaschine] gegeben werden.“ –Vgl. <http://f24.parsimony.net/forum/61827/> ♦



Bernd Hagemann

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.